Nr. 70. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 11. Februar 1897.

Abend-Ausgabe.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutscher Landwirthschaftsrath.

Gestern Vormittag hielt der deutsche Landwirthschaftsrath aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens eine Fest-Sitzung ab, an welcher sich auch zahlreiche Vertreter der Staatsbehörden betheiligten, so der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der Staatssekretär von Bötticher, der preußische Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein-Loxten, ferner der baierische Finanzminister von Riedel und der badische Finanzminister von Buchenberger.

Der Vorsitzende, Herr Landeshauptmann von Röder, eröffnete die Sitzung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und wurde im weiteren Verlauf beschlossen, folgendes Huldigungstelegramm an den Kaiser abzusenden: „Die zur Feier des 25jährigen Bestehens heute versammelten Mitglieder des deutschen Landwirthschaftsrathes haben in begeistertem Jubelruf Ew. Majestät gedacht und bitten, Allerhöchstdieselben wollen von den Landwirthen aus allen Gauen Deutschlands das Gelöbniß unverbrüchlicher Treue entgegennehmen."

Nachdem der Vorsitzende die Ehrengäste begrüßt, nahm der Reichskanzler Fürst Hohenlohe das Wort. Meine hochverehrten Herren! Ich danke dem Herrn Vorsitzenden für seine freundlichen Worte der Begrüßung. Es ist mir und den übrigen Gästen ein Bedürfniß, meiner Freude Ausdruck zu geben, daß es dem deutschen Landwirthschaftsrath vergönnt ist, heute auf eine 25jährige segensreiche Thätigkeit zurückzublicken. Der deutsche Landwirthschaftsrath war eine der ersten gemeinsamen Schöpfungen der Glieder des neu erstandenen deutschen Reiches. Hervorgegangen aus dem Bestreben, die Interessen eines der wichtigsten Zweige der nationalen Arbeit zu fördern, hat der deutsche Landwirthschaftsrath seine Kraft und Sachkenntniß eingesetzt im Interesse des deutschen Landbaues in allen seinen Zweigen und zum Wohle des deutschen Vaterlandes. Seine stets unter bewährter Leitung gepflogenen Berathungen haben zu jeder Zeit ein werthvolles Material für die verschiedenen Theile des Reiches geliefert für das gegenseitige Verständniß der oft auseinandergehenden Interessen, für die gesetzgeberischen und administrativen Maßregeln, in denen die Förderung unserer Landwirthschaft und ein höherer Ertrag derselben angestrebt werden. Die verbündeten Regierungen sind voll Dank und Anerkennung für diese Ihre Mitwirkung, und sie begrüßen durch mich den Landwirthschaftsrath zu seiner ersten Jubelfeier mit dem Wunsche, daß sie sich seines sachgemäßen Beirathes auch in Zukunft zu erfreuen haben werden, daß der patriotische und gemeinnützige Sinn aus seinen Berathungen niemals entweichen möge, und daß seine Arbeiten auch ferner zum Wohle der deutschen Landwirthschaft und zum Heile des Vaterlandes wirken mögen. (Lebhaftes Bravo.)

Sodann nahm Freiherr von Hövel-Horbeck das Wort zu einem Festvortrag, indem er die Entstehung, Organisation und Entwickelung des deutschen Landwirthschaftsrathes in kurzen Worten schilderte.

Hierauf sprach Freiherr von Cetto-Reichertshausen über die landwirthschaftliche Gesetzgebung der letzten 25 Jahre mit Rücksicht auf die Thätigkeit des deutschen Landwirthschaftsrathes. In den letzten 25 Jahren sei kein Gesetz zu Stande gekommen, ohne daß man die Landwirthschaft gefragt habe.

Aus dem Reiche.

In **Danzig** bewilligte der Provinzialausschuß 20 000 Mark als erste Rate für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Danzig. — In dem gegenwärtig beim Reichsgericht schwebenden Prozeß der **Stadtgemeinde Breslau** gegen die **Reichspostverwaltung** betreffend die Legung von Telegraphendrahten über öffentliche Straßen und Plätze hat die Regierung den Kompetenzkonflikt erhoben. — Der **Bund der Landwirthe**, der zu Königsberg zu einer Provinzialversammlung zusammentrat, hat eine Entschließung angenommen, den Handelsminister zu ersuchen, die neuerdings hervorgetretenen Umgehungen des **Börsengesetzes** schleunigst beseitigen zu wollen. — Die Fleischerinnung zu **Liegnitz** und mit ihr eine größere Anzahl Innungen desselben Gewerbes hatten seinerzeit eine Petition an die königliche Regierung zu Liegnitz um Einführung der **obligatorischen Fleischschau auf dem Lande** für den Umfang des Bezirks Liegnitz gerichtet. Die Regierung zu Liegnitz hat darauf erwidert, daß die Vorbereitungen zur Einführung der in Rede stehenden Maßregeln schon seit längerer Zeit getroffen sind, daß aber gegen die Durchführung derselben noch Bedenken obwalten, weil es an einer hinreichenden Anzahl von Personen fehle, welche geeignet und Willens sind, sich einem mehrwöchigen Unterrichte in einem öffentlichen Schlachthause zu unterziehen und nach der Ausbildung das Amt eines Fleischbeschauers zu übernehmen. — In **Darmstadt** wurde gestern der **Landtag** durch den Großherzog eröffnet. Die Thronrede legt zunächst die Gründe dar für die Verlängerung des gegenwärtigen Finanzgesetzes auf die Dauer von sechs Monaten und kündigt sodann u. A. Gesetzentwürfe über die Pensionsverhältnisse und die Versorgung von Hinterbliebenen der im hessisch-preußischen Gemeinschaftsdienste angestellten Staatseisenbahnbeamten und über die Fürsorge für die Beamten an, welche bei Betriebsunfällen zu Schaden gekommen sind. Bezüglich der Steuerreformvorlage wird den Ständen eine Denkschrift zugehen, welche über die Ziele und die Richtung der Reform Aufschluß giebt. Im Hauptvoranschlage für 1897—1900 sind möglichst reiche Mittel für die Landwirthschaft und die Gewerbe sowie eine namhafte Summe für die Aufbesserung der Beamtengehälter eingestellt. Ferner wird eine besondere Vorlage angekündigt, welcher das Prinzip des Vorrückens für die Beamten nach Dienstaltersstufen zu Grunde gelegt ist. — Die „Karlsruher Ztg." meldet, daß dem Landwirthschaftsminister **Freiherrn v. Hammerstein** das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen mit Eichenlaub verliehen worden ist. — Der **Regierungspräsident Schwarzenberg** zu Münster wurde dem „Westf. Merk." zufolge vorgestern von einem Schlaganfalle betroffen, der den sofortigen Tod herbeiführte. Er war in Kassel geboren und dort Ober-Regierungsrath, bis er 1890 als Regierungspräsident nach Münster kam. Er stand im siebenundsechzigsten Lebensjahre. — Der neue **Unterstaatssekretär Sterneberg** und der neue Direktor der **Domänenabtheilung Dr. Thiel** sind nahezu gleichzeitig ins landwirthschaftliche Ministerium eingetreten. Ueber 22 Jahre haben sie demselben bisher angehört, und beide sind unter den verschiedenen Ministern, Dr. Friedenthal bis 1879, Dr. Lucius bis 1890, v. Heyden-Cadow bis 1894 und jetzt unter Frhrn. v. Hammerstein-Loxten, die Seele aller Bestrebungen zur Förderung technischer Fortschritte und wissenschaftlicher Weiterbildung in der Landwirthschaft gewesen. Herr Sterneberg hatte ursprünglich die richterliche Laufbahn verfolgt, trat dann 1870 als Spezialkommissar in Lippstadt zur landwirthschaftlichen Verwaltung über, wurde 1875 als Hülfsarbeiter ins landwirthschaftliche Ministerium berufen, wo er 1880 vortragender Rath und nach dem Tode des verdienten Unterstaatssekretärs Dr. v. Marcard 1893 dessen Nachfolger als Direktor der ersten Abtheilung des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten wurde. Der Unterstaatssekretärposten ist seit dem Tode Marcards jetzt vier Jahre lang unbesetzt geblieben. Dr. Thiel ist ein geborener Bonner; er wandte sich frühzeitig dem landwirthschaftlichen Unterricht zu und wurde Dozent an der landwirthschaftlichen Hochschule in Bonn, später in Darmstadt. Bei Ausbruch des Krieges erhielt der jugendliche Professor die Erlaubniß, den Feldzug als Soldat im Bonner Husaren-Regiment mitzumachen, und hier zeichnete er sich, vornehmlich im Stabe des Generals von Kummer, so aus, daß er mit dem Patent als Offizier und mit dem Eisernen Kreuze auf seinen Lehrstuhl zurückkehrte. Bald folgte seine Berufung nach München; aber auf der großen Ausstellung in Wien trat er als Regierungskommissar dermaßen hervor, daß er zunächst als Generalsekretär des Landes-Oekonomie-Kollegiums nach Berlin berufen wurde. 1874 trat er dann als Hülfsarbeiter ins landwirthschaftliche Ministerium ein, und diesem hat er seitdem ununterbrochen, seit 1878 als vortragender Rath, angehört. Thiel ist auch längere Zeit Mitglied des Abgeordnetenhauses (von 1873 bis 1879) und des Reichstages gewesen. Beide Herren genießen in allen ernst strebenden Kreisen unserer Landwirthschaft besondere Hochachtung, und ihre unermüdliche Thätigkeit zur Förderung der Landwirtschaft wird allseitig anerkannt. — Ein **konservativer Parteitag** für Berlin findet am Freitag, 12. Februar, statt. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge der Abgeordneten Dr. v. Heydebrand über: „Konservativ-Sozial", Jacobskötter: „Die Organisation des Handwerks", Dr. Freiherr von Langen: „Die konservative Partei und ihr Programm".

Deutschland.

Berlin, 11. Februar. Erzherzog Otto von Oesterreich stattete im Laufe des gestrigen Nachmittags den hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses Besuche ab und fuhr bei sämmtlichen am hiesigen Hofe akkreditirten Botschaftern, sowie beim Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst vor. Abends um 7½ Uhr fand im königlichen Schlosse die Abendtafel zu 18 Gedecken und nach derselben im Weißen Saale des königlichen Schlosses kleiner Ball statt, zu dem etwa 800 Einladungen ergangen waren. Heute gedenkt Erzherzog Otto im Mausoleum zu Charlottenburg am Sarge Kaiser Wilhelms einen Kranz niederzulegen, die Geweih-Ausstellung in der Voßstraße zu besuchen und das Munkaczy-Gemälde in der königlichen Kunstakademie zu besichtigen. Beim k. k. österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyenyi-Marich findet zu Ehren des Erzherzogs Otto heute Mittag eine Frühstückstafel zu 34 Gedecken statt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das unter dem 9. Februar unterzeichnete Schlußprotokoll der deutsch-russischen Zollverhandlungen. Danach hat es in Veterinärfragen die deutsche Regierung abgelehnt, die ergriffenen Maßnahmen zur Zeit zurückzunehmen, hat aber für die Grenzbewohner, wie schon anderweitig bekannt geworden ist, die Zulassung von rohem Fleisch bis zu 2 Kilo bedingungsweise zugestanden und die Erleichterung hierbei auch auf den Mundvorrath der Arbeiter ausgedehnt. Die Zahl der Thierärzte, welche in den Grenzbezirken mit der Untersuchung der Pferde betraut sind, soll vermehrt werden. Andere Bestimmungen gestatten die Durchfuhr von Heu und Stroh in gepreßtem Zustande und die bedingungsweise Zulassung von Heu und Stroh aus den russischen Grenzbezirken zum Gebrauche in den deutschen Grenzbezirken in nicht gepreßtem Zustande. Ein anderer Abschnitt betrifft den Austausch von Nachrichten und Verordnungen in Veterinärfragen. Es folgen einige kleinere gegenseitige Zugeständnisse in Fragen des Zollverkehrs und der Flußschifffahrt auf dem Niemen, der Weichsel und der Warthe und sodann folgende Modifikationen der Paßförmlichkeiten und Grenzbeziehungen: „1. Rußland bewilligt für die Legitimationskarten, welche, wie dies gegenwärtig der Fall ist, den Inhaber zum mehrmaligen Uebertreten der Grenze berechtigen, eine Gültigkeitsdauer von 28 Tagen. Diese Legitimationskarten sollen in zwei Sprachen, in russisch und in deutsch, abgefaßt und beiderseits nur den eigenen Staatsangehörigen und denjenigen Angehörigen des anderen Landes ertheilt werden, welche in dem Lande wohnen, wo die Karten ausgestellt werden. 2. Man ist darüber einig, daß die russischen Arbeiter, welche nach Deutschland kommen, um daselbst in landwirthschaftlichen Betrieben oder Nebenbetrieben zu arbeiten, kostenfrei mit Legitimationspapieren versehen werden sollen, welche für acht Monate, vorläufig vom 1. April bis 1. Dezember (n. St.) Gültigkeit haben. Diese Papiere sollen in russisch und deutsch abgefaßt sein. Die unter den Nummern 1 und 2 erwähnten Dokumente sollen spätestens am 1. April (a. St.) d. J. in Gebrauch gegeben werden. 3. Die deutschen Delegirten haben den russischen eine Liste der in Deutschland zur Wiederaufnahme von Reisenden ermächtigten Behörden übergeben (§ 22 des vierten Theils des Schlußprotokolls zum Handelsvertrage)." Außerdem sind vom 7. Februar d. J. ab einige Aenderungen der Zollsätze eingetreten, und zwar für Stecknadeln nach dem Zollsatz für Drahtfabrikate aus Eisen oder Stahl, die Tarifirung gewisser Lederwaaren nach Artikel 57 Punkt 5 und die Tarifirung von Uhrwerken nach amerikanischem System zu 60 Kopeken Geld das Stück.

— Aus parlamentarischen Kreisen geht der „Köln. Ztg." ein nicht blos durch seine Heftigkeit seltsam berührender Angriff auf den Abg. Frhrn. v. Huene zu, weil dieser gegen die Stimmen der übrigen dem Zentrum angehörenden Mitglieder der Budgetkommission durch sein ablehnendes Votum den Antrag auf Erhöhung der Richtergehälter zu Falle gebracht habe. Es wird ihm unter der üblichen Unterstellung der Abhängigkeit vom Finanzminister zum schweren Vorwurf gemacht, seine Ueberzeugung nicht unter den Willen der Zentrumsfraktion gebeugt zu haben, und es wird aus diesem Verhalten eine schwere Erschütterung der Stellung des Vorsitzenden der Budgetkommission hergeleitet. An sich ist es freilich unbestritten, daß jeder Abgeordnete verbunden ist, sich bei seiner Abstimmung allein von seiner pflichtmäßigen Ueberzeugung leiten zu lassen, und daß es unstatthaft ist, sich durch eine Nebenrücksicht in der Erfüllung dieser Pflicht beirren zu lassen. Wenn trotzdem Parteirücksichten manchmal für das Verhalten im Plenum namentlich nach der Hinsicht maßgebend sind, daß das Zusammenstimmen mit der Fraktion zur Bedingung fernerer Zugehörigkeit zu derselben gemacht wird, so mag das ein nothwendiges Uebel sein; aber es heißt die kommissarischen Vorberathungen von Vorlagen jeden sachlichen Werthes entkleiden, wenn die Abgeordneten mit durch Fraktionszwang gebundener Marschroute marschiren sollen. Es giebt angesehene Parlamentarier, welche die Auffassung vertreten, daß mit der Delegation der Mitglieder die Einwirkung der Fraktion auf die Kommissionsmitglieder ihren Abschluß erreicht hat. Es kommt in dem vorliegenden Falle Frhrn. v. Huene der Vorsitz in der Budgetkommission zu, nicht weil, sondern obgleich er Mitglied des Zentrums ist und man ihm das nothwendige Maß von Unabhängigkeit sowohl von der Regierung als von Fraktionseinflüssen zutraut. Es gehört daher ein starker Aerger über die Erfolglosigkeit eines Angriffs auf die Vorschläge der Regierung und eine seltsame Verirrung des Urtheils dazu, dem Freiherrn von Huene aus der Unabhängigkeit vom Zentrumszwang einen Strick drehen zu wollen, grotesk aber ist es, wenn es so aus dem nationalliberalen Lager herausschallt.

— Die Arbeiten an dem Gesetzentwurf über den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte schreiten im Bundesrathe so vorwärts, daß es voraussichtlich schon in einer sehr nahen Zeit möglich sein wird, die Vorlage dem Reichstage zu unterbreiten. Es ist selbstverständlich, daß die Neueintheilung, welche in dem Entwurfe vorgenommen werden soll, nach bestimmten allgemeinen Gesichtspunkten erfolgt. Es wird von Interesse sein, daran zu erinnern, daß dem Entwurfe, der in der Reichstagstagung von 1886/87 zur Vorlage gelangte, allerdings eine Verabschiedung nicht erfuhr, Grundsätze beigegeben waren, nach denen die Einreihung der einzelnen Orte in die verschiedenen Servisklassen erfolgt war. Dabei war zunächst für die fünf verschiedenen Klassen eine Begrenzung der Einwohnerzahl vorgenommen und sodann festgesetzt, daß die Berücksichtigung besonderer, diese Eintheilung umstoßender Umstände in der Regel nur zu einer um eine Stufe höheren oder niedrigeren Klassifizirung führen könnte. Ferner war ausgesprochen, daß für die Veranschlagung des Werthes der Quartierleistung an einem bestimmten Orte nur der nach den allgemeinen Verhältnissen des letzteren sich bedingende wirkliche Werth der Leistungen entscheidend sein sollte. Besondere Berücksichtigung bezüglich der Aenderung der Klasseneintheilung sollten zwei Kategorien von Orten zukommen, einmal solchen, welche in unmittelbarer Nähe großer Städte liegen und deren Verhältnisse im Laufe der Zeit sich denjenigen dieser Städte gleich gestaltet haben, und sodann solchen, welche eine ausnahmsweise schnelle Entwickelung erfahren haben. Man darf wohl annehmen, daß im Allgemeinen die Grundsätze, welche Mitte der achtziger Jahre für eine Aenderung der Klasseneintheilung der Orte als maßgebend angesehen wurden, auch heute noch für dieselbe Geltung haben und daß, abgesehen von einigen durch die moderne Entwickelung nothwendig gewordenen Aenderungen, diese Grundsätze auch für die neue Vorlage in Anwendung gekommen sind. Jedenfalls besteht die Aussicht, daß die Vorlage bald den Bundesrath wird verlassen und an den Reichstag gebracht werden können.

— Aus dem Anwachsen der jährlich für die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten eingezogenen Beiträge ist mit Recht geschlossen worden, daß ein immer geringerer Theil der zur Invaliditäts- und Altersversicherung verpflichteten Bevölkerung die Beiträge hinterzieht. Völlige Klarheit darüber allerdings, inwieweit noch keine Beiträge für diese Versicherung gezahlt werden, wird man erst erhalten, wenn die entsprechenden Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezählung vom Juni 1895 vorliegen werden. Durch Feststellung der Zahl der versicherungspflichtigen Personen wird man hier leicht den etwaigen Umfang der Hinterziehung feststellen können. Sobald die betreffenden Zählungsergebnisse endgültig vorliegen werden, dürfte man auch an zuständiger behördlicher Stelle mit einer Prüfung der Frage der Beitragshinterziehung an der Hand der Zahlen des Jahres 1895 vorgehen.

— Zur kretensischen Angelegenheit liegen heute folgende Drahtmeldungen vor:

Konstantinopel, 10. Februar. Bei Kanea sind von dem griechischen Panzerschiff „Hydra" Waffen und Munition ausgeschifft worden.

Kanea, 10. Februar. (Meld. der „Ag. Hav.") In der Lage hat sich nichts geändert; die Ruhe dauert fort. Alle Flüchtlinge sind an Land zurückgekehrt. Das Verhalten der türkischen Behörden ist tadellos. Die Haltung der griechischen Schiffe, von denen man argwöhnt, daß sie mit den Aufständischen im Einvernehmen sind, erweckt einige Beunruhigung.

Kanea, 10. Februar. (Meld. des „Bür. Reut.") In Kisamo und Kasteli (Kreta) sind 23 mohamedanische Frauen und Kinder niedergemetzelt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Februar. Zur Förderung des Exporthandels hat sich hier ein Komitee zur Gründung einer Akademie für den Kolonial- und Ausfuhrhandel gebildet. Der Zweck der Anstalt ist die Heranbildung wohlgeschulter Kräfte für die Pflege und Förderung dieses Handelszweiges. Die Besucher der Kolonialschule sollen auch den Konsulatsdienst erlernen, um später einmal die Stelle der jetzigen Handelskonsuln bekleiden zu können. Zu den Mitgliedern des Komitees gehören Geheimrath Czedik, Legationsrath Kuebeck und Hofrath Hallwich.

Frankreich.

Paris, 10. Februar. Die Armeekommission der Deputirtenkammer genehmigte den Antrag Le Herisse's auf Bildung von Kompagnien radfahrender Kombattanten.

Toulon, 10. Februar. Der Kreuzer „Admiral Charner" ist heute Nachmittag nach Kanea abgegangen.

Italien.

Rom, 10. Februar. Admiral Canevaro hatte heute mit dem Marineminister Brin und dem Minister des Auswärtigen Visconti Venosta eine Unterredung und wird sich alsbald nach Neapel zurückbegeben, um den Oberbefehl über die erste Division des Geschwaders zu übernehmen, welches sich bereit halten wird, erforderlichen Falls nach Kreta abzugehen.

Amerika.

Washington, 10. Februar. In gemeinsamer Sitzung des Senats und des Repräsentenhauses wurde heute Mac Kinley offiziell zum erwählten Präsidenten der Union, Hobart zum Vizepräsidenten erklärt.

Australien.

In australischen Blättern finden sich Mittheilungen über Goldfunde in Neu-Guinea, die sich namentlich auch auf das deutsche Kaiser Wilhelmsland beziehen, und es wird ein mächtiger Zug von Goldsuchern nach dem deutschen Schutzgebiete hin angekündigt. Diese Mittheilungen beruhen, wie aus kolonialen Kreisen versichert wird, wohl schon auf älteren Vorgängen, die dabei noch übertrieben sind. Im Süden von Kaiser Wilhelmsland war ein Streit ausgebrochen über die Mündung des Clydeflusses nahe dem 8. Grad südlicher Breite. Eine Feststellung derselben durch das Vermessungsschiff „Möwe" beendete diesen Streit rasch. Dort gingen englische Goldsuchererpeditionen, namentlich auch vom Adolfhafen am Herkulesfluß nördlich vom Clyde in das Innere. Als der stellvertretende Landeshauptmann, Korvettenkapitän Rüdiger, vor etwa einem Jahre dahin kam, fand er den Kutter einer englischen Expedition vor. Der erste Leiter Clarke war gestorben, der zweite bot dem deutschen Beamten sofort seinen Bericht an, da er einen zweiten hatte. Die Sache ist also vollkommen bekannt. Wenn auch die deutschen Beamten der Ansicht sind, daß dort wohl noch Gold gefunden werden wird, so dürfte doch geraume Zeit vergehen, ehe man sich mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gemacht hat.

Zur Arbeiterbewegung.

Hamburg, 10. Februar. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung im Hinblick auf seinen Beschluß vom 18. Dezember v. J. sowie auf die von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern mehrfach geäußerten Wünsche beschlossen, eine Kommission einzusetzen mit dem Auftrage, die Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen der Hamburger Hafenarbeiter und verwandten Gewerbe eingehend zu prüfen und sodann durch Verhandlung mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Beseitigung der bei der Prüfung sich ergebenden Mißstände zu veranlassen. Die erforderlichen Anträge sind an den Senat zu richten. Die Kommission besteht aus den Senatoren O'Swald, Ad. Hertz und Holthusen.

Liegnitz, 10. Februar. In der hiesigen Beer'schen Wollwaarenfabrik ist heute ein großer Theil der Arbeiter und Arbeiterinnen in den Ausstand eingetreten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Februar. Die Eisverhältnisse in der Ostsee haben sich wieder günstiger gestaltet. Wie aus Stralsund berichtet wird, ist nach amtlicher Bekanntmachung gestern der Trajektbetrieb zwischen Stralsund und Rügen wieder in vollem Umfange aufgenommen worden, und aus Kopenhagen wird gemeldet, daß Westwind und Nordstrom das Eis in östlicher Richtung getrieben haben. Hierdurch sind der Sund und das Kattegat für Schiffe fahrbar geworden, zwischen Helsingör und Kopenhagen jedoch müssen Eisbrecher die Passage offen halten.

— Zur hundertjährigen Gedächtnißfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelm I. haben die städtischen Behörden von Pyritz einen schönen Beschluß gefaßt; es wurden aus den Ueberschüssen der Sparkasse 3000 Mark genommen als Grundstock einer Kaiser-Wilhelm-Stiftung zur bleibenden Erinnerung an den 22. März. Die Zinsen der Stiftung sollen zur Unterstützung hülfsbedürftiger Veteranen, bezüglich deren Wittwen und Waisen Verwendung finden.

— Der Stettiner Konsum- und Sparverein wird seinen Mitgliedern für die im zweiten Halbjahr 1896 entnommenen Waaren, wie wir hören, 14 Prozent Dividende zahlen.

— Die hiesige Sängerin Frau Martha Gardeicke gab gestern in Berlin im „Bechsteinsaale" ein Konzert, welches von bestem Erfolge begleitet war, sie sang Lieder von Schubert, Beethoven, Rubinstein, Hildach und Brahms, außerdem den Balladenzyklus Esther von Loewe. Der „B. B.-C." schreibt über die Sängerin: „Bisher hier unbekannt, hat sich dieselbe recht gut eingeführt. Ihre Altstimme ist von noblem Klange, auch ziemlich umfangreich und sehr hübsch ausgeglichen. Freilich könnte die Tiefe etwas kräftiger sein; aber es fehlt Frau Gardeicke nicht an Ausdrucksvermögen, trotz einer merkbaren Befangenheit, und Aussprache und Intonation sind sehr lobenswerth.

* Wie bereits mitgetheilt, veranstaltet am Montag, den 15. Februar, der Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource in Gemeinschaft mit der Kapelle des Artillerie-Regiments ein größeres Konzert, dessen Programm eine reiche Fülle gediegener Vokal- und Instrumentalnummern bieten wird. Unter den Männerchören dürfte die von einem Mitbürger unserer Stadt, Herrn Max Bergemann komponirte Ballade „Die versunkene Stadt" besonderes Interesse verdienen, da das Werk, welches verschiedenen angesehenen Musik-Autoritäten vorgelegen hat, und allseitig die günstigste Beurtheilung fand, hier erstmalig zur Aufführung gelangt. In dem Schreiben eines angesehenen Musikkritikers und Schriftstellers heißt es: „Jetzt kenne ich Ihre mir vorliegende Chorballade mit Orchesterbegleitung „Die versunkene Stadt" genau und darf mir erlauben, Ihnen in Kürze zu sagen, was ich meine. . . . Das Werk ist durchaus beachtenswerth und wird als dankbares und gehaltvolles Stück manchem Männergesangverein willkommen sein. Der Satz für Männerchor macht den Eindruck, als müßte er recht gut klingen. Der Hauptvorzug der Ballade aber scheint mir zu sein, daß sie greifbare Motive und Stimmung enthält. Zu einer Aufführung kann ich nur rathen."

* Heute Vormittag um 9¼ Uhr wurde der Mannschaftswagen der Feuerwehr nach der Kronprinzenstraße entsandt, woselbst das Pferd eines Arbeitswagens gestürzt war. Die bei dem Unfall erforderte Hülfeleistung nahm nur kurze Zeit in Anspruch.

— Das im Frühjahr v. J. in den oberen Stockwerken abgebrannte „Hotel Seeblick" am Strande zu Ahlbeck wird demnächst wieder neu aufgebaut werden; dasselbe ist von drei Ahlbecker Bürgern für den Preis von 85 000 Mark angekauft worden. Das neue Hotel soll bereits in der bevorstehenden Saison dem Betriebe übergeben werden.

* Bodendiebstähle scheinen neuerdings an der Tagesordnung zu sein, denn es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht ein solcher oder gar mehrere gemeldet werden. Auch heute war wieder eine derartige Anzeige bei der Polizei eingelaufen, der zufolge im Hause Friedrich-Karlstraße 19 mehrere Bodenkammern erbrochen und von einer derselben Wäsche, Betten und Kleidungsstücke im Werthe von 175 Mark gestohlen wurden.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Versammlung vom 8. Februar.
Vorsitzender: Herr Koch.

Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolles und Bekanntgabe der eingegangenen Schriftsachen machte Herr Wiese einige Mittheilungen über die Thätigkeit der „Abtheilung für Obstbau", welche im Laufe dieses Monats eine Sitzung zur Besprechung der Einrichtung einer Zentralstelle für Obstverwerthung abzuhalten und zu derselben auch einen Vertreter der Landwirthschaftskammer für Pommern hinzuzuziehen beabsichtigt. — Hierauf erstattete Herr Dannenfeldt Bericht über die von den Kassenprüfern vorgenommene Revision der Kassenführung, bei welcher Bücher, Beläge und Kassenbestand in musterhafter Ordnung vorgefunden seien. Auf Grund des hierüber aufgenommenen Protokolles, welches Herr Dannenfeldt vorlas, wurde dem Schatzmeister Herrn Renner unter dem Ausdrucke des Dankes für seine Mühewaltung einstimmig Entlastung ertheilt. — Demnächst hielt Herr Professor Dr. Winckelmann einen Vortrag über „Die Reblaus und ihre Verbreitung in Europa". Dieses Insekt ist bekanntlich von Amerika eingeschleppt, wo es besonders die Blätter bewohnt, in Europa aber haben ihr die Wurzeln der Weinrebe mehr zugesagt. Die Gefahr der Reblauskrankheit liegt einmal in der raschen Vermehrung des Thieres und dann in der Verseuchung, die es anrichtet. Die Reblaus gehört zur Ordnung der Halbflügler. Ihre Entwickelung ist folgende: Die alten überwinterten Larven und die aus dem einzigen im Herbst gelegten Winterei auskriechenden Larven (die Mutterlarven) legen im Frühjahre 20—40 Eier, aus denen die Tochterlarven hervorgehen, die wieder 20—40 Eier legen. So geht es 8 Generationen hindurch, sodaß aus dem einzigen Winterei 30 in der 7. Potenz, d. h. ungefähr 22 Milliarden Larven entstehen. In der letzten Generation zeigen sich dann die Nymphen mit kurzen Flügelstummeln und zwar 2 verschiedene, die nach mehreren Häutungen in die zwei geflügelten Formen übergehen. Diese legen nun 2—4 Eier, aus denen nun endlich die Männchen und Weibchen entstehen, welche sehr klein und ungeflügelt sind. Das Weibchen legt nun ein Ei, welches überwintert. Im Frühjahr machen sich die jungen Larven gleich an die Saugwurzeln, die sie mit dem Rüssel anstechen und Anschwellungen, sog. Nodositäten verursachen, durch welche man am sichersten die Krankheit erkennt. Andererseits geht auch die dem Winter entschlüpfende Larve und verursacht hier eigenthümliche Gallen, die bis jetzt nur an wenigen Orten in Europa gefunden sind. — Der zweite Theil des Vortrages beschäftigte sich mit der Reblaus in Europa; das Material war der „Achtzehnten Denkschrift betreffend die Bekämpfung der Reblauskrankheit 1895" entnommen. Die Wein bauenden Staaten haben am 3. November 1881 in Bern die „internationale Reblauskonvention" geschlossen und theilen sich gegenseitig alles in Betracht kommende Material mit, sodaß dieser Bericht alles in Europa während des Jahres 1895 Vorgekommene enthält. Nur einige Zahlen mögen hier angeführt werden. Deutschland hat bis dahin zur Bekämpfung dieser Krankheit 5 600 236 Mark ausgegeben, 1895 allein 421 500 Mark. Es wurden 158 neue Heerde mit 18 086 kranken Stöcken entdeckt. Untersucht wurden 837 000 Stöcke, in Hessen-Nassau allein auf 63 Hektar 428 217 Stöcke. Petroleum und Schwefelkohlenstoff hatten ihre alte Kraft bei der Vertilgung bewährt, während Formol sich nicht als sicher wirkendes Mittel gezeigt hatte. Durch die Energie und ausgezeichneten Maßregeln der deutschen Regierungen befindet sich das deutsche Gebiet in der günstigsten Lage von allen anderen Staaten. Das Moselgebiet ist noch ganz frei von der Reblaus. In Frankreich beginnt man sich allmälig von dem gewaltigen Schaden zu erholen, doch sind in der Gironde noch immer 67 000 Hektar Weinberge zerstört. In Spanien und Portugal schreitet die Verseuchung immer weiter vor, in Letzterem ist nur Algarve noch frei, am Douro kämpft man erfolgreich mit Schwefelkohlenstoff. Auch die Schweiz hat ungeheure Kosten aufgewandt, aber nicht überall

mit Erfolg. In Italien dringt die Reblaus weiter vor, nur der Theil um Venedig ist noch frei; auf Elba ist die Hälfte der Weinländer verloren. Man hat 1 700 000 amerikanische Reben angepflanzt, die der Verseuchung besser Widerstand leisten. In Oesterreich ist besonders Niederösterreich und Ungarn stark mit der Reblaus besetzt. — Schließlich sprach der Redner noch eingehend über die Untersuchung und Behandlung der verseuchten Weinländer. Zur Besichtigung lagen aus: Die erwähnte Denkschrift, die Sammlung der Reblausgesetze, die vom landwirthschaftlichen Ministerium herausgegebene Tafel mit der Entwickelung der Reblaus; auch hatte das optische Institut von Hager Nachf. einige Mikroskope geliefert, welche junge und alte Larven vergrößert zeigten. — Für die hochinteressanten Ausführungen lohnte dem Vortragenden reicher Beifall, dem der Vorsitzende noch besonders durch Worte des Dankes Ausdruck verlieh.

Ausgestellt hatte Herr Obergärtner Gronwald (Konsul Kisker'sche Gärtnerei) ein mit zahlreichen Blüthen besetztes Dendrobium nobile, wofür demselben eine Prämie zuerkannt wurde. Anwesend waren 62 Mitglieder und Gäste.

Im Anschluß an die Sitzung fand zur Feier des Stiftungsfestes ein Herren-Kommers statt, welcher die Anwesenden bis zu später Stunde in frohester Laune vereinigt hielt. Ernste und heitere Vorträge, sowie eine Gratis-Verloosung von Pflanzen und Blumen, bei welcher jedem der Anwesenden ein Gewinn zufiel, fanden von Seiten der Theilnehmer reiche Anerkennung.

Sinfoniekonzert.

Gestern fand das vierte Sinfonie-Konzert der Stadttheater-Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Robert Erdmann statt. Die Solisten des Abends waren Herr Professor Julius Klengel (Cello) und Frl. Susanne Triepel (Sopran). Das Programm enthielt an Orchesterstücken die Es-dur-Sinfonie Nr. 4 von Bruckner und die Iphigenien-Ouvertüre von Gluck. Beide Werke waren vorzüglich einstudirt, ihr Vortrag legte wiederum Zeugniß ab von der Feinfühligkeit des Dirigenten und von dem innigen Zusammenhange, der zwischen ihm und den ausführenden Musikern bestand. Sorgfältig waren die einzelnen Instrumente gegenseitig abgewogen, die führenden Melodien hervorgehoben, so daß sich das Ganze für die Zuhörerschaft zu einem hohen Kunstgenuß gestaltete. Namentlich gilt dies von der Sinfonie, die der Komponist mit Recht „romantische Sinfonie" genannt hat. Dieselbe ist ebenso ausgezeichnet durch die darin glänzend hervortretende Meisterschaft im Technischen, durch die farbenprächtige Instrumentirung, wie durch den großen Kunstverstand ihres Schöpfers, der in dem mannigfaltigen, man kann sagen zu mannigfaltigen Ausbau der Sätze hervortritt. Namentlich tritt letzteres in dem Andante zu Tage, während das Scherzo und das Allegro moderato große Wirkung erzielten. — Lob verdient ferner die Vorführung der so beliebten Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" mit dem überaus wirkungsvollen Schluß von Richard Wagner, die in klarer und lichtvoller Weise und mit echt künstlerischem Verständniß zu Gehör kam.

Herr Professor Julius Klengel ist unzweifelhaft einer der größten Cello-Virtuosen der Jetztzeit und hier in Stettin aus früherer Zeit bekannt und hochgeschätzt. Des Künstlers Vorzüge gipfeln in einem schönen, großen Ton, unfehlbarer Sicherheit, brillanter Technik und höchst geschmackvollem Vortrag. Herr Professor Klengel bewies gestern, daß er auch für sein Instrument zu schreiben versteht. Das Konzert Nr. 2 D-moll führte er den Zuhörern als seine Komposition vor. In dieser zu glänzen, gaben die einzelnen Sätze desselben dem Künstler vollauf Gelegenheit: so brillirte er in virtuoser Seite in dem Allegro, Scherzo und dem Finale, in melodischer aber in dem Andante. Die Begleitung des Konzerts hatte das Orchester, und es führte dieselbe bis auf einige Unebenheiten im Andante wirkungsvoll durch. Herr Professor Klengel erfreute seine Zuhörerschaft ferner durch den Vortrag der „Berceuse" von Godard und des „Perpetuum mobile" von Fitzenhagen. Der reiche Beifall, der dem Künstler gespendet wurde, veranlaßte ihn noch zu einer Zugabe. Wir haben das „Nocturno" von Chopin, das Herr Professor Klengel als Zugabe wählte, nie schöner gehört.

Frl. Susanne Triepel führte sich mit dem Rezitativ und der Arie aus dem Oratorium „Die Schöpfung" von Haydn ein, außerdem sang sie noch die Lieder „Ruhe, Süßliebchen" von Brahms, „Auf dem Rheine" von Schumann und „Am Barbaratage" von Meyer-Helmund. Aus den Vorträgen der Künstlerin ist unschwer zu erkennen, daß sie ihre Studien ernst betrieben haben muß, denn sie beherrscht ihre Stimme in hohem Maße. Glockenrein und ohne jede Schwankung erschallt jeder Ton aus dem Munde der anmuthigen Künstlerin. Dazu kommt noch, daß die Stimme in allen Lagen schön ausgeglichen und sowohl im Forte wie im Piano von großem Reiz ist. Reicher Beifall lohnte die Vorträge.

Die Begleitung der Lieder und der Kompositionen für Cello und Klavier führte Herr Kapellmeister Wilhelm Pickel in dezenter Weise aus.

Das 5. Konzert findet am 17. März statt. Solisten sind der königliche Kammersänger Eugen Gura und Frl. Klotilde Kleeberg. —r.

Aus den Provinzen.

= **Greifswald**, 10. Februar. „Alle guten Dinge sind drei", sagt ein altes Sprichwort, aber der Arbeiter Johann Krüger von hier sagte, es sei doch etwas zu gut gemeint, als er vorgestern durch die Geburt von Drillingen (2 Knaben und 1 Mädchen) überrascht wurde, denn auf eine so zahlreiche Einquartierung war er nicht vorbereitet.

Kolberg, 10. Februar. Die Leipziger Palmengarten-Gesellschaft hatte einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Anlage eines Palmengartens in Leipzig veranstaltet. Von den 74 eingegangenen Entwürfen wurden drei mit Preisen bedacht, von welchen einer dem städtischen Garten-Inspektor Martens zu Kolberg zufiel.

** **Köslin**, 10. Februar. Ein trübes Bild enthüllt die Thatsache, daß in Alt-Belz in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend ein 15 Jahre altes Mädchen ihr neugeborenes Kind umgebracht.

—r. **Polzin**, 10. Februar. Unser Ort wird als Bad immer mehr besucht und die städtischen Behörden müssen daher alles aufbieten, um mit anderen Bädern in Konkurrenz treten zu können. Ein wesentlicher Fortschritt ist jetzt zu verzeichnen, indem die Beleuchtungsfrage gelöst ist, dieselbe ist zu Gunsten des elektrischen Lichtes entschieden, so daß unsere Kurgäste in der bevorstehenden Saison bereits diese Beleuchtung finden werden, da die Arbeiten umgehend begonnen werden, nachdem die Stadtverordneten den betreffenden Vertrag mit einer Kölner und einer Danziger Gesellschaft genehmigt haben. — Auch der Bau eines Schlachthauses ist genehmigt und ebenso ist die Erhebung einer Biersteuer beschlossen.

Neustettin, 10. Februar. Für unsere Stadt wird demnächst eine Gasanstalt erbaut und sind die Verträge mit der Firma Francke in Bremen abgeschlossen. Das Unternehmen wird auf Aktien begründet. Der erlassene Aufruf zur Zeichnung von Aktien hat den Erfolg gehabt, daß von Privaten allein 83 000 Mark Aktien gezeichnet wurden. Die Stadt selbst betheiligt sich mit 50 000 Mark Aktien, welche Summe durch eine Anleihe gedeckt werden soll, wozu die Genehmigung bereits ertheilt ist. Das Aktienkapital ist auf 150 000 Mark festgesetzt, so daß fast das ganze Aktienkapital in der Stadt aufgebracht wird. Außerdem werden 70 000 Mark Prioritäten zu einem festen Zinssatze ausgegeben, deren Unterbringung Herr Francke besorgt.

§ **Schwedt**, 10. Februar. Mitte Juni wird hierselbst der 22. brandenburgische Städtetag abgehalten werden.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 11. Februar. Der frühere Eisenbahn-Wagenwärter Ernst Sturm von hier war am 16. November v. J. dem Personenzuge Stettin-Breslau zur Beaufsichtigung des Gepäckwagens beigegeben worden. Während der Fahrt entfernte sich S. aus dem im Wagen befindlichen Schaffnerkoupee und der Zugführer bemerkte, daß er sich an einem Gepäckstück etwas zu schaffen machte. Die im Koupee zurückgebliebenen Beamten, der Zugführer und ein Schaffner, untersuchten daraufhin das betreffende Gepäckstück, dasselbe war geöffnet und waren einige Gegenstände bereits herausgenommen worden. Gegen S. wurde natürlich Anzeige erstattet und hatte er sich heute vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Das von einer Reisenden aufgegebene Gepäckstück, einen kleinen Reisekorb, hatte er dadurch geöffnet, daß er die Oese über das Vorlegeschloß streifte. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten verurtheilt, wobei als strafmildernd seine bisherige Unbescholtenheit und die von ihm an den Tag gelegte Reue in Betracht gezogen waren.

— Wie schwer es ist, dem Unfuge der „Wahrsagerinnen wunderbar" zu steuern, zeigte eine gegen eine Frau Sange vor der Berliner Strafkammer verhandelte Betrugsanklage. Frau Sange gehört zu jenen „klugen Frauen", die leichtgläubigen Personen aus Karten, Kaffeegrund, Eigelb und anderen passenden Objekten die Geheimnisse der Zukunft enthüllen. Die Frau eines Dachdeckermeisters S., die 26 glückliche Ehejahre hinter sich hat, las eine Anzeige der modernen Prophetin und beschloß ihr einen Besuch zu machen. Das Herz der armen Frau war von der Thatsache schwer bedrückt, daß ihr Sohn vor längerer Zeit in die weite Welt gezogen und seitdem jede Spur von ihm verloren gegangen war. Frau S. sehnte sich nach ihrem Kinde und in dieser Stimmung suchte sie Hülfe bei der Angeklagten, um von dieser Auskunft darüber zu erhalten, ob der verschollene Sohn bald heimkehren würde. Die Wahrsagerin legte ihr nach allen Regeln der Kunst die Karten und konnte der andächtig lauschenden Frau Meisterin die frohe Kunde überbringen, daß sie ihren Sohn bald wiedersehen würde. Gleichzeitig träufelte sie aber etwas Wermuth in den Freudenbecher, denn sie las aus den Karten auch noch heraus, daß ihre Klientin von ihrem Ehemann schändlich hintergangen werde. Die Frau protestirte zwar entschieden dagegen und verwies auf ihre 26jährige glückliche Ehe, die siegessichere Pythia verblieb aber bei ihrer Behauptung und ließ kein Jota davon ab. Für die Sitzung mußte Frau S. 75 Pf. entrichten, sie erhielt aber gleichzeitig noch ein kleines Quantum „Wundersamen" mit der Weisung, davon etwas ihrem Ehemann und ihrem Sohn in den Gurt zu nähen, da diesen dann weder Polizei noch Gericht jemals etwas anhaben könnten. Dieser Wundersamen hat sich später als ein Gemisch von Dill- und Zwiebelsamen erwiesen. Die Prophezeiung der „klugen Frau" hatte eine seltsame Wirkung. Einerseits war von der „baldigen Rückkehr" des Sohnes nichts zu merken, andererseits hatte der sonstige Inhalt der Wahrsagung die von der Treue ihres Gatten sonst so fest überzeugte Frau mit Mißtrauen erfüllt, dieses wucherte weiter und weiter und verdüsterte schließlich das bis dahin nicht zweifelhafte Eheglück. Als es dem Ehemann schließlich zu toll wurde, und er erfahren hatte, wer der Störer seines häuslichen Friedens geworden, erstattete er gegen die „kluge Frau" Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und das Schöffengericht verurtheilte sie seiner Zeit zu vier Wochen Gefängniß wegen Betruges. Leider mußte die Strafkammer auf eingelegte Berufung das erste Urtheil aufheben. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Angeklagte selbst ganz felsenfest an ihren Hokuspokus glaubte, so daß es nicht möglich war, ihr eine betrügerische Absicht nachzuweisen. Aus diesem Grunde mußte auf Freisprechung erkannt werden.

Radom, 10. Februar. Das hiesige Bezirksgericht verurtheilte nach zehntägiger Verhandlung eine aus dreißig Männern und drei Frauen bestehende Räuberbande, die einige Jahre durch Einbrüche und Brandstiftungen das ganze Gouvernement Radom in Angst und Schrecken gehalten hatte, zu zwei bis zwölf Jahren Zwangsarbeit und lebenslänglicher Ansiedelung in Sibirien.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 11. Februar. Der Kaiser erschien gestern Mittag auf dem Bauplatz des Kaiser Wilhelm-Nationaldenkmals und besichtigte dasselbe unter Führung des Prof. Reinhold Begas und des Architekten Halmhuber, des Erbauers der Säulenhalle. In dem hohen Gerüsthause, welches das Reiterdenkmal umgiebt, waren die Balken zu Ehren des Kaisers mit frischem Grün umwunden. Die vordere schmale Fläche des Postamentes war freigelegt, so daß die auf der Kartouche in lateinischen Buchstaben hervortretende, blumen- und lorbeergeschmückte Inschrift „Wilhelm der Große, Deutscher Kaiser, König von Preußen 1861—1888" frei betrachtet werden konnte. Der Kaiser besichtigte die aufgestellten Theile des Standbildes und namentlich die Reiterfigur eingehend, soweit der ungünstige Standpunkt innerhalb des Bretterhauses dies zuließ. Dann trat der Kaiser auf den Denkmalshof hinaus, wo sein Blick auch auf die aus den luftigen Ateliers grün hervorschimmernden Adler fiel, die, in Kupfer getrieben, ihre mächtigen Schwingen wie zum Schutze über den Wappen der Königreiche Sachsen und Baiern ausbreiten; zwei martialische Krieger aus Sandstein behüten das Symbol mit Schwert und Schild. Die beiden Gruppen befinden sich auf der inneren Attika. Daneben sind Preußen und Würtemberg verkörpert; den Adlern entspricht hier die auf Kissen ruhende Krone, welche eine Frauengestalt mit dem Lorbeer schmückt, während zur Seite ein Mann seinen Arm auf Bücher und Folianten stützt. Der Kaiser ließ sich über den Stand der bildnerischen Werke ausführlich Bericht erstatten und durchschritt die Säulenhalle, der er ebenfalls große Aufmerksamkeit schenkte. Es wurde namentlich auch die Frage der Ausschmückung des Nationaldenkmals am Enthüllungstage eingehend erörtert. Einen ungünstigen Eindruck macht gegenwärtig der Plafond der Halle mit den gemauerten Ziegelsteinen; es besteht die Absicht, ihn später mit Mosaikdarstellungen zu schmücken; einstweilen wird man sich begnügen, den Plafond glatt abzuputzen. Der Besuch des Kaisers auf dem Bauplatz dauerte nahezu eine Stunde.

Vermischte Nachrichten.

— Der Kaiser hat, wie jetzt erst bekannt wird, dem Zeughause im vergangenen Jahre eine sehr erhebliche Zuwendung gemacht. Sie besteht in einer werthvollen Sammlung von Rüstungen und Waffen aus der Zeit des Mittelalters und der Renaissance. Im Ganzen sind 61 Nummern verzeichnet. Die ältesten Stücke gehören dem 14. Jahrhundert, viele dem 15. und 16. Jahrhundert an. Eine Prachtarbeit ist ein Feldharnisch von hellem Eisen, mit Wappen und reicher, vorzüglich ausgeführter Brustätzung, eine deutsche Arbeit aus den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts. Sehr reichhaltig sind die gothischen Schwerter vertreten. Ein Anderthalbhänder mit achtkantigem Knauf stammt aus dem 14. Jahrhundert, drei andere Schwerter gehören dem 15. Jahrhundert an. Eine Armbrust mit Winde aus der Mitte des 16. Jahrhunderts ist eine Augsburger Arbeit. Gothische Helmbarten in recht charakteristischen Formen, ferner solche der späteren Zeit, unter ihnen eine Trabanten-Helmbarte des Erzbischofs von Salzburg, Sittig von Hohenembs, und eine Trabanten-Helmbarte Kaiser Maximilians fehlen nicht. Weiter ein Trabantenspieß Kaiser Ferdinands I., hussitische Streitäxte mit Waffen und Emblemen aus dem 15. Jahrhundert, ein Fausthammer eines deutschen Rottenmeisters aus dem Jahre 1510, Dolche, Stilette, Lanzenspitzen, Sporen, Steigbügel und zahlreiche andere Ausrüstungsgegenstände wackerer Kriegsleute. Auch alte Feuergewehre sind vorhanden, unter ihnen ein Damengewehr von ca. 1680, sowie verschiedene Pulverhörner, von denen eins aus blankem Eisen geschnitten, ein anderes aus Holz geschnitzt und ein drittes schön geätzt ist. Die Kunst der alten Waffenschmiede kommt in manchen Leistungen dieser Sammlung, in der vorwiegend deutsche Arbeiten vertreten sind, zum schönsten Ausdruck.

— Prediger Neßler, der in den weitesten Kreisen bekannte und beliebte erste Geistliche der französischen Gemeinde zu Berlin, ist schwer erkrankt und mußte in eine Heilanstalt in Pankow überführt werden. Seit einigen Wochen machte sich bei dem Geistlichen, der Anfangs Januar zum letzten Male predigte, eine Störung der Gedächtnißkraft bemerklich; daneben stellte sich tiefe Niedergeschlagenheit ein, und das Leiden verschlimmerte sich in den letzten Tagen in hohem Grade. Immerhin ist zu hoffen, daß die Anstaltspflege dem Prediger, der wegen seines geraden Sinnes, seiner steten Dienstbereitschaft für alle humanitären Zwecke und seiner vorurtheilsfreien liberalen Gesinnung großes und wohlverdientes Ansehen genießt, die Gesundheit wiedergeben wird. — Prediger Neßler steht im 64. Lebensjahr, er war in früheren Jahren auch viel im politischen Leben thätig und wurde von der liberalen Wählerschaft mehrmals mit Abgeordnetenmandaten betraut. Seit längerer Zeit hat er sich jedoch von dieser Thätigkeit zurückgezogen.

Danzig, 10. Februar. Die Betriebsstörung auf der Bahnstrecke Löbau-Zajonczkowo ist beseitigt.

Hamburg, 9. Februar. Ein Reklamefahrer erregte in den letzten Tagen hierselbst ob seines kolossalen Körperbaues berechtigtes Aufsehen. Er erklärte dem Korrespondenten der „Radwelt", daß er 24 Jahre alt und von einer amerikanischen Räderfabrik engagirt sei, um die Haltbarkeit der Räder dieser Fabrik aller Welt vor Augen zu führen. Sein Gewicht beträgt laut Attest 461 Pfund, während die benutzte Maschine nur 25 Pfund wiegt. Die wiegenden Bewegungen dieses Riesen beim Gehen, so setzt die genannte Sportzeitschrift ihrer Notiz hinzu, glichen den eines Elephanten.

Petersburg, 10. Februar. Nach einer Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur" aus Taschkent hat sich die Nachricht von dem Auftreten der Pest in Kandahar bis jetzt nicht bestätigt; wahrscheinlich sei die Nachricht irrig.

Börsen-Berichte.

Berlin, 11. Februar. (Berliner Produktenmarkt. Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 172,75. Befestigt.

Roggen loko 124,00 bis 124,50, per Mai 125,00, per Juni 129,00. Matter.

Hafer loko 132,00 bis 148,00, per Mai 129,00 nom. Fest.

Rüböl loko m. F. 56,30 nom., loko o. F. 55,20 nom., per Mai 56,20. Leblos.

Spiritus (amtl.) loko 70er 37,50, loko 50er 57,20, per Mai 42,20, per September 43,00. Matter.

Mais loko 96,00 bis 99,00 nom., per Mai, 83,10 nom. Ruhig.

Petroleum 21,80. Ruhig.

London, 11. Februar. Wetter: Regen.

Berlin, 11. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,50
do. do. 3½%	104,30
do. do. 3%	98,20
Deutsche Reichsanl. 3%	98,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,80
do. do. 3%	94,70
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,80
3% neuland. Pfandbriefe	94,70
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	101,20
do. 3%	93,9.
Italienische Rente	89,70
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,00
Ungar. Goldrente	104,10
Rumän. 1881er am. Rente	100,50
Serbische 4% 95er Rente	66,10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	29,75
Rum. amort. Rente 4%	88,50
Russ. Boden-Credit 4½%	105,40
do. do. von 1880	103,75
Mexikan. 6% Goldrente	96,25
Oesterr. Banknoten	170,35
Russ. Banknoten Cassa	216,75
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	108,40
do. (100) 4%	106,00
do. (100) 4%	101,25
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,75
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,70
Stett. Vul.-Act. Litt. B.	178,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	179,50
Stettiner Straßenbahn	110,00
Petersburg kurz	216,15
London kurz	204,00
London lang	202,95
Amsterdam kurz	168,75
Paris kurz	81,00
Belgien kurz	80,90
Berliner Dampfmühlen	126,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	69,25
„Union", Fabrik chem. Produkte	119,00
Barziner Papierfabrik	187,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,80
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	205,10
Berliner Handels-Gesellsch.	161,10
Oesterr. Credit	227,40
Dynamite Trust	197,40
Bochumer Gußstahlfabrik	161,75
Laurahütte	166,75
Harpener	178,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	176,25
Dortm. Union St.-Pr. 6%	51,00
Ostpreuß. Südbahn	91,60
Marienburg-Mlawkabahn	89,20
Mainzerbahn	119,10
Norddeutscher Lloyd	111,60
Lombarden	38,75
Franzosen	143,00
Luxemb. Prince-Henribahn	92,10

Tendenz: Ruhig.

Stettin, 11. Februar. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 2 Grad Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: W.

Privat-Ermittelung.

Weizen flau, 163,00—165,00 bez.

Roggen flau, 120,00—120,50 bez.

Hafer ruhig, 128,00—131,00 nom.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,2 bez., 36,3 G.

Rüböl unverändert, loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,00 B., per Februar 55,00 B., per April-Mai 55,25 B.

Petroleum loko 10,60 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Paris, 10. Februar, Nachm. (Schluß-Kourse.) Matt.

	10.	9.
3% Franz. Rente	102,67	102,55
4% Ital. Rente	90,65	90,67½
Portugiesen	23,40	23,70
Portugiesische Tabaksoblig.	484,00	483,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	102,20
4% Russen de 1894	66,25	—,—
3½% Russ. An.	100,50	100,50
3% Russen (neue)	91,30	91,40
4% Serben	66,50	66,50
3% Spanier äußere Anleihe	62,62	62,50
Convert. Türken	19,60	19,60
Türkische Loose	99,00	98,50
4% türk. Pr.-Obligationen	434,00	434,00
Tabacs Ottom.	305,00	316,00
4% ungar. Goldrente	— —	—,—
Meridional-Aktien	632,00	632,00
Oesterreichische Staatsbahn	755,00	755,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	830,00	823,00
Banque ottomane	530,00	530,00
Credit Lyonnais	773,00	773,00
Debeers	752,00	760,00
Langl. Estat.	107,00	110,65
Rio Tinto-Aktien	686,00	695,00
Robinson-Aktien	205,00	205,00
Suezkanal-Aktien	3187,00	31 80
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,37	206,43
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 9/16	122 9/16
do. auf Italien	4,87	4,75
do. auf London kurz	25,17½	25,18
Cheque auf London	25,19½	25,20
do. auf Madrid kurz	397,00	397,00
do. auf Wien kurz	208,12	208,12
Huanchaca	68,00	66,00
Privatdiskont	1 7/8	1 7/8

Köln, 10. Februar. Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 60,00, per Mai 58,70. Veränderlich.

Hamburg, 10. Februar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 50,75, per Mai 51,00, per September 52,00, per Dezember 52,25.

Hamburg, 10. Februar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,02½, per März 9,02½, per April 9,10, per Mai 9,17½, per August 9,40, per Oktober 9,37½. Ruhig.

Bremen, 10. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,85 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz fest. Wilcox 21¾ Pf., Armour shield 21¾ Pf., Cudahy 23 Pf., Choice Grocery 23 Pf., White label 23 Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clear middl. loko 22 Pf.

Pest, 10. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,83 G., 7,84 B., per Mai-Juni 7,82 G., 7,83 B. Herbstweizen 7,40 G., 7,42 B. Roggen per Frühjahr 6,49 G., 6,50 B. Hafer per Frühjahr 6,05 G., 6,07 B. Mais per Mai-Juni 3,83 G., 3,84 B. Raps per August-September 11,00 G., 11,10 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 10. Februar. Bancazinn 37,50.

Amsterdam, 10. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per März 197,00, per Mai 191,00. Roggen loko unv., do. auf Termine unv., per März 106,00, per Mai 106,00, per Juli —,—. Rüböl loko 30,00, per Mai 29,25, per Herbst 27,62.

Antwerpen, 10. Februar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,00 bez. u. B., per Februar 18,00 B., per März 18,25 B., per April —,— B. Fest.

Paris, 10. Februar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 26,62, per März 26,75, per März-Juni 27,12, per Mai-August 27,50.

Paris, 10. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Februar 22,45, per März 22,75, per März-Juni 23,05, per Mai-August 23,4 . Roggen ruhig, per Februar 14,75, per Mai-August 14,60. Mehl fest, per Februar 47,40, per März 47,45, per März-Juni 47,70, per Mai-August 48,15. Rüböl matt, per Februar 57,75, per März 57,75, per Mai-August 58,00, per September-Dezember 58,25. Spiritus matt, per Februar 32,25, per März 32,50, per März-April 32,75, per Mai-August 33,75. — Wetter: Aufklärend.

Havre, 10. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 61,75, per Mai 62,00, per September 62,50. Regelmäßig.

London, 10. Februar, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht. Weizen ruhig, Mehl und Gerste geschäftslos, Mais ruhig, aber stetig, Hafer fest. Von schwimmendem Getreide Weizen geschäftslos, Gerste flau, Abgeber bereit nachzugeben; Mais ruhig, aber stetig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 6650, Gerste 6420, Hafer 14 920 Quarters.

London, 10. Februar. Chili-Kupfer 51,12, per drei Monate 51,50.

London, 10. Februar. 96proz. Javazucker 11,12, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9 1/16, fest. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 10. Februar. An der Küste — Weizenladungen angeboten.

Glasgow, 10. Februar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 Sh. 1 d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 5½ d.

Newyork, 10. Februar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 132 000, do. nach Frankreich 18 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 5000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 59 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Newyork, 10. Februar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 82,75. Mais per Mai 29,62.

Newyork, 10. Februar, Abends 6 Uhr.

	10.	9.
Baumwolle in Newyork	7 3/16	7,25
do. in Neworleans	6 13/16	6 13/16
Petroleum Rohes (in Cases)	6,95	6,95
Standard white in Newyork	6,25	6,25
do. in Philadelphia	6,20	6,20
Pipe line Certificates	92,50	90,00
Schmalz Western steam	3,95	4,00
do. Rohe und Brothers	4,25	4,30
Zucker Fair refining Moscovados	2 13/16	2,75
Weizen willig.		
Rother Winter- loko	92,12	93,12
per Februar	83,62	85,00
per März	84,75	86,12
per Mai	82,12	83,12
per Juli	79,00	80,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	9,75	9,75
per März	9,20	9,25
per Mai	9,25	9,30
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,60	3,60
Mais willig,		
per Februar	28,50	28,62
per Mai	29,25	29,62
per Juli	30,37	30,75
Kupfer	11,95	12,00
Zinn	13,50	13,50
Getreidefracht nach Liverpool	2,75	2,75

Chicago, 10. Februar.

	10.	9.
Weizen willig, per Februar	74,87	75,25
per Mai	76,37	77,25
Mais willig, per Februar	21,62	21,87
Pork per Februar	7,60	7,67½
Speck short clear	4,12½	4,12½

Wasserstand.

* **Stettin**, 11. Februar. Im Revier 5,40 Meter = 17' 2".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Februar. Wie die „Staatsb.-Zeitung" mittheilt, sind nicht nur die Herren Graf Mirbach, v. Manteuffel und v. Levetzow, sondern noch eine ganze Anzahl älterer Mitglieder der konservativen Partei fest entschlossen, mit Ablauf der Legislaturperiode bis auf Weiteres für den Reichstag nicht wieder zu kandidiren. Sie ziehen diesen Verzicht einer dauernden Opposition vor, zu der sie durch die Politik des Staatssekretärs v. Marschall anderenfalls genöthigt sein würden.

— Das gestern Abend im Kaiserhofe stattgehabte Festmahl des deutschen Landwirthschaftsraths war von etwa 150 Herren besucht. U. A. waren erschienen die Minister v. Hammerstein und v. Bötticher. Das Hoch auf den Kaiser, dessen Regierung der Frieden bedeute, brachte Herr v. Röder aus. Freiherr v. Soden toastete auf die Vertreter der Regierung, zu denen man volles Vertrauen haben könne. Herr v. Bötticher feierte den Landwirthschaftsrath, während Minister v. Hammerstein sein Glas den deutschen Landwirthen weihte.

Paris, 11. Februar. Ein Telegramm aus Athen meldet, daß Prinz Georg, der zweite Sohn des Königs von Griechenland, gestern Abend nach Kreta abgereist ist, um dort das Kommando über sechs Torpedoboote zu übernehmen und die türkischen Truppen zu verhindern, an's Land zu steigen. Die Abreise hat in Athen die größte Begeisterung hervorgerufen. Die Königin hat gestern Nachmittag im Piräus Geldbeträge an die kretensischen Flüchtlinge vertheilt. Der König begleitete den Prinzen Georg bis zum Bahnhof. Die Menge brach in nicht endenwollende Hochrufe aus: Es lebe Griechenland! Es lebe der König! Es lebe Prinz Georg! Die Königin stand auf dem Balkon und weinte. Vor dem Bahnhof im Piräus fanden weitere Kundgebungen statt. Die Menge begleitete alsdann den König nach dem Palais zurück.

Toulon, 11. Februar. Der französische Kreuzerdampfer „Admiral Charner" ist gestern Abend nach Kreta abgedampft. Drei Panzerschiffe stehen unter Dampf; ferner haben die hier anwesenden zwei Kriegsschiffe „Zara" und „Spezzia" ebenfalls Befehl erhalten, sich nach den kretensischen Gewässern zu begeben.

Rom, 11. Februar. Der Kontre-Admiral Canevaro hat Befehl erhalten, sich nach Neapel an Bord des Dampfers „Sicilia" zu begeben. Sämtliche italienischen Schiffe, welche in den sizilischen Gewässern sich aufhalten, haben Befehl erhalten, sich beim ersten Signal nach Kreta zu begeben.

Konstantinopel, 11. Februar. Nachdem im Yildiz-Palast Proklamationen des jungtürkischen Aktions-Komitees aufgefunden wurden, in welchen ernste Ereignisse und die Absetzung des Sultans als unmittelbar bevorstehend bezeichnet werden, wurde der Militär-Kordon um den Palast vervierfacht und der Patrouillendienst verschärft.